

Für die Militärwaisen.

Von Feldmarschalleutnant Franz Nieser.

In den letzten zehn Wochen ist in der Kanzlei der Kaiserjubiläumstiftung für Militärwaisen, deren Leiter ich bin, ein Segen niedergegangen, der das hellste Licht auf die Großherzigkeit des Armeeoberkommandanten wirft und die altbewährte Kameradschaft der österreichisch-ungarischen Wehrmacht in vollem Glanze zeigt.

Dieser Segen ging und geht noch fortwährend aus von einem Zirkular des Armeeoberkommandos Det. Abt. Nr. 285 vom 25. Oktober 1914. In diesem vom Feldmarschall Erzherzog Friedrich als Armeeoberkommandanten unterschriebenen Zirkular wird die hohe Wichtigkeit der Versorgung der Militärwaisen betont und darauf hingewiesen, daß gerade jetzt, wo die Zahl der Militärwaisen ins Ungemessene wachse, die Eröffnung neuer Einnahmequellen für die Kaiserjubiläumstiftung dringend geboten sei. Für die Wärme, mit der der Erzherzog sich der edlen Sache annimmt, ist die nachfolgende Stelle des Zirkulars kennzeichnend:

„Ich erachte es als meine Pflicht, die Aufmerksamkeit aller Offiziere und Beamten auf das hehre Ziel dieses Vereins zu lenken, um so mehr, als es sich nunmehr vorwiegend um die Waisen jener Selben handeln wird, die ihr Leben für den Ruhm und die Ehre unseres Vaterlandes opferten. Wollen wir in das edle Gebot der wechselseitigen Unterstützung der Kriegsgesährten in allen Lebenslagen auch die Fürsorge der Waisen unserer toten Kameraden aufnehmen und diesen dadurch unsere Dankbarkeit über das Grab hinaus erweisen. Ich appelliere aber auch auf die weitere Opferfreudigkeit jedes einzelnen Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht, durch eine einmalige freiwillige Spende die edlen Interessen des genannten Vereins nach Möglichkeit werktätig zu unterstützen. Insbesondere mögen sich in dieser Hinsicht jene Glücklichen, deren Tapferkeit durch sichtbare Ehrenzeichen belohnt wurde, benagen fühlen, eine Schenkung auf den Altar des Vaterlandes zu legen.“

Zugleich mit der Erlassung dieses Zirkulars ward der Obersthofmeister des Erzherzogs angewiesen, an den Verein 20.000 Kronen als Widmung des Erzherzogs und seiner Gemahlin, der Frau Erzherzogin Isabella, zu übertragen. Erzherzog Karl Franz Josef spendete sogleich 2000 Kronen, und die Generale, Offiziere und Beamten des dem Armeeoberkommandanten persönlich attachierten Stabes legten an 1500 Kronen zu den besagten Spenden.

In den drei Monaten seit jenem 25. Oktober hat die Gesamtziffer der aus den Kreisen der Armee und Marine, der beiden Landwehren und der Landsturmformationen gewidmeten Spenden an 160.000 Kronen erreicht. An ihr sind, vom Armeeoberkommando bis zu den niedersten Stellen, Generale, Stabs- und Oberoffiziere, Militärgeistliche, Militärärzte und Militärbeamte aller Kategorien, aber auch Mannschaftpersonen der Land- und Seemacht beteiligt; und in vielen Fällen sind die Geldsendungen begleitet gewesen von kurzen Anerkennungen auf dem Postanweisungsabschnitt, auf einer Feldpostkarte oder auf einem dem Geldbrief beigelegten Papierstreifen. Einige von diesen Beifügungen wollen hier wiedergegeben sein. Sie sind sprechende Zeugen des Geistes jener herrlichen Kameradschaft, die alle Teile der Wehrmacht Oesterreich-Ungarns umfaßt und durchglüht, jener Kameradschaft, an die der Appell des Feldmarschall-Armeeoberkommandanten gerichtet war, da er das erwähnte Zirkular erließ, jener Kameradschaft, von der Verwundete und Kranke, die vom Feld in die Heimat oder in die Krankenhäuser gebracht werden, so viel Schönes und Herzbevegendes zu berichten wissen, jener Kameradschaft, der nach

der Einkehr des heißersehnten Friedens ein goldenes Buch geschrieben werden sollte, aus der Sammlung aller Mitteilungen über Taten und Werke, die sie hervorgebracht hat.

Hier also einige Einzelzüge aus ihrer nimmer rastenden Betätigung: die Infanteriedivisions-sanitätsanstalt Nr. 33 sendete den Betrag von K. 318, „gesammelt auf dem Schlachtfeld am Weihnachtsabend 1914 bei den Offizieren, dem Feldgeistlichen, von Beamten und Mannschaften sowie von bei ihr liegenden Verwundeten“. S. M. S. „Tegetthoff“ überwies eine Spende im Betrage von K. 693,34 mit dem Vermerk: „Kohlenzulagen der Mannschaft.“ Das k. u. k. Ersatzdepot in Peterwardein übersendete K. 21,16 „mit dem innigen Wunsch, daß die gegenwärtige Aktion mit Hinblick auf das hehre Ziel durch entsprechenden Erfolg getront werde und mit patriotischem Gruß“. Das Reservhospital in Marienberg bei Mährisch-Osttau sendete neben anderen Beträgen K. 27, „gesammelt in der Offiziersmesse am heiligen Abend“. K. 240 sendet „Oberst Karl Pitras im Namen der Offiziere des 33. Landwehr-Ersatzbataillons Krafau als Weihnachtsbeitrag“. K. 100 wies das Gendarmeriekorpskommando für Bosnien und die Herzegowina an „als Spende Seiner Exzellenz des Herrn Feldmarschalleutnants Korpskommandanten Snjaric anlässlich dessen Auszeichnung mit dem Eisernen Kronen-Orden 2. Klasse mit der Kriegsdekoration“. Oberst Max Maendl, Kommandant des Landsturminfanterieregiments Gitschin Nr. 11, schreibt bei Uebersendung von K. 500: „Ich schätze mich glücklich, die edlen Interessen des Vereins durch diese Gabe des Offizierskorps unterstützen zu können.“ Die Infanteriedivisions-sanitätsanstalt Nr. 14 schickte einmal K. 10, ein zweitesmal K. 130 „aus dem Nachlaß von Militärpersonen, die auf den Verbandspätzen obiger Anstalt gestorben sind, ohne daß deren Namen festgestellt werden konnten“. „Für die Waisen jener Helden, die ihr Leben für den Ruhm und die Ehre unseres Vaterlandes opferten, übersendet das Offizierskorps der Feldhaubitzendivision Nr. 1/5 K. 370.“ Unter dem Motto „Einigkeit macht stark“ hat der Verein eine Spende von K. 26 und 9 Mark auszuweisen, die „am 6. Dezember 1914 bei einem Zusammensein deutscher und österreichischer Unteroffiziere in Boisdänitz aufgebracht wurde“. Das Stabtruppenkommando in Sid schrieb am 1. Dezember: „Mit heutiger Postanweisung wurde im Sinne des Armeeoberkommandozirkulars der Betrag von K. 1545 abgeendet. Zu dieser Spende trugen bei: die Stabtruppen K. 332,38, die Bevölkerung K. 1212,62.“

So ließe sich eine endlose Liste zusammenstellen, in der auch des Kriegsministeriums Marinektion mit K. 602, S. M. Schiffe „Sabsburg“ mit K. 380, „Viribus Unitis“ mit K. 522, „Brinyi“ mit K. 296, „Brinz Eugen“ mit K. 372,87 und noch viele andere Spenden aus den Kreisen der Land- und Seemacht genannt werden müßten.

Es soll nur noch erwähnt werden, daß vom operierenden Armeeoberkommando K. 2000, von den operierenden Armeekommandos mehr als K. 9000, von den Korpskommandos K. 11.000 und so weiter bis zu den kleinsten Kommandos herab namhafte Beträge gewidmet wurden.

Alle diese Beträge wurden und werden sofort nach ihrem Einlangen nutzbringend angelegt und dem k. u. k. Kriegsministerium zur Errichtung von Stiftungspätzen für Offiziers-, Militärbeamten- und Mannschafswaisen übergeben. Dabei war und ist es möglich, Kriegsankleibe zu zeichnen, und so dienen alle aus dieser vom Feldmarschall-Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich mit seinem hochsinnigen Zirkular eröffneten Quelle fließenden kameradschaftlichen Spenden auch dem Staat und dem Gange des Krieges, der so vielen erhabenen Zielen zusteuert. Mögen sie alle bald und glücklich erreicht werden zum Ruhme des Vaterlandes und seiner Streiter.